

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1,30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1,41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Retzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Verantwortl. er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 129.

Dienstag, 28. Oktober 1913.

65. Jahrgang.

## Einkommen- und Ergänzungssteuerdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im nächsten Jahre stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden gegenwärtig Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens abgegeben.

Denjenigen, welchen keine solche Aufforderung zugesandt wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen oder Vermögen bis **spätestens den 29. November 1913** bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen. Zu diesem Zwecke werden in unserer Stadteinnahme Deklarationsvordrucke unentgeltlich abgegeben.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen und Genossenschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw.) und die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbes ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Vermögen haben, innerhalb der abgegebenen Frist Deklaration bei dem unterzeichneten Stadtrate auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb keine besonderen Aufforderungen zugehen sollten.

Pulsnitz, am 28. Oktober 1913.

Der Stadtrat.

### Das Wichtigste.

Am Sonntag fand in Gegenwart Sr. Maj. den Königs die Einweihung des neuen städtischen Land- und Wasserflugplatzes Kaditz bei Dresden sowie der neuen Luftschiffhalle statt.

Die gemeinsame Vereidigung der Rekruten der Garnison Dresden findet, wie in den Vorjahren, am 2. Dezember auf dem Maunplatz statt.

Der deutsche Kaiser traf Sonntag vormittag, von Ronopitz kommend, in Schönbrunn ein, wo er von dem Kaiser Franz Joseph herzlich empfangen wurde. Abends ist der deutsche Kaiser wieder nach Potsdam abgereist.

Die Reichsbank und die Sächsische Bank haben den Wechseldiskont von 6 auf 5 1/2 Proz. und den Lombardzinsfuß von 7 auf 6 1/2 Proz. herabgesetzt.

Am Sonntag fand in Berlin ein außerordentlicher deutscher Aertztetag statt.

Die Breslauer Jahrbundertausstellung wurde am Sonntag geschlossen.

Der Unterausschuß der Friedensunterhändler in Athen hat seine Arbeiten beendet und ein Einvernehmen erzielt.

Nachdem in der gestrigen Plenarsitzung des Bundesrates der Vertreter der herzoglich braunschweigisch-lüneburgischen Regierung, Staatsminister Hartwig unter Vorlegung der Verzichtsurkunde davon Mitteilung gemacht hatte, daß Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland auf den Thron von Braunschweig verzichtet hat, beschloß der Bundesrat einstimmig, dem Antrag Preußens wegen der Thronfolge in Braunschweig zuzustimmen. — Prinz Ernst August soll bereits am 3. November in Braunschweig einziehen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des preussischen Antrags zur braunschweigischen Thronfolge.

Auch der bayrische Reichsrat und die liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses haben sich für den Regierungsantrag in der bayrischen Königsfrage erklärt. Er geht heute, Dienstag, dem Landtage zu, und an seiner Annahme ist nicht zu zweifeln. Der Embener Binnenhafen wurde feierlich dem Verkehr übergeben.

Bei einem Eisenbahnunglück in Frankfurt a. Main wurden fünf Eisenbahnbeamte verletzt.

Die Königin von Griechenland traf mit ihren Kindern zum Besuch im Neuen Palais bei Potsdam ein.

### Die Lösung der braunschweigischen Frage.

Endlich hat nun der Bundesrat das letzte Wort in der braunschweigischen Frage gesprochen, und dem jugendlichen Herzog steht der Weg zu seinem Erbe offen. Damit hat eine Frage der inneren deutschen Politik ihr Ende gefunden, deren einzelne Phasen nicht immer einen erquicklichen Anblick boten, und man wird es

daher allenthalben begrüßen, daß jetzt die Streitfrage begraben wird. Ein anderes ist es allerdings, ob der hier für gewählte Weg auch überall mit voller Genehmigung aufgenommen wird, und da läßt es sich nicht leugnen, daß es nicht wenig Kreise gibt, die aus staatsrechtlichen Gründen einen offiziellen Verzicht auf Hannover gewünscht hätten. Die nationalliberale Partei hat, wie erinnerlich, vor kurzem gegen die gewählte Lösung Stellung genommen, und aller Voraussicht nach wird es im Reichstage über die braunschweigische Frage noch nachträglich zu einer vielleicht recht lebhaften Auseinandersetzung kommen. Einer solchen will aber der Reichskanzler vorbeugen, indem er angeblich beabsichtigt, die Parteiführer zu einer Besprechung einzuladen, um ihnen die Gründe für die Haltung der Regierung in dieser Angelegenheit vorzuführen. Er will damit augenscheinlich der Opposition den Wind aus den Segeln nehmen, um einer für alle Beteiligten nicht sehr angenehmen weltanschaulichen Erörterung in der Volksversammlung vorzubeugen. Zweifellos aber wird es der Herzog bei seiner Thronbesteigung an einer Rundgebung nicht fehlen lassen, aus der deutlich hervorgehen wird, daß er in keiner Weise gesonnen sei, irgend welche Rechte auf Hannover geltend zu machen. Mit frohem Jubel wird man im braunschweigischen Lande den Einzug des jugendlichen Fürsten und seiner Gemahlin begrüßen. Eine Unterlassungssünde wäre es, wollte man in diesem Augenblicke eines Mannes nicht gedenken, der jahrelang als treuer Verwalter auf seinem Posten gestanden hat, obwohl er wußte, daß er über kurz oder lang das ihm anvertraute Gut in andere Hände legen müsse. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ist ein trefflicher Verwalter des Landes gewesen, das Braunschweiger Volk dankt es ihm, und als Zeichen der Verehrung widmet man ihm beim Scheiden ein Ehrengeschenk in Erinnerung an die Zeit seiner Regentschaft. Nicht nur Braunschweig, auch das Reich hat ihm zu danken, daß er sich des Landes in treuer Fürsorge angenommen, als wäre es sein eigenes, und allenthalben hofft man darum auch, ihn in absehbarer Zeit nach so treuer Bewährung auf einem anderen verantwortungsvollen Posten im Interesse des Reiches zu erblicken. Dem Braunschweiger Lande aber wird man wünschen, daß es unter seinem jugendlichen Herzog einer weiteren gedeihlichen Entwicklung entgegengehen möge.

### Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Vortrag.) Zu Beginn des gestern-Dienstag abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ abgehaltenen Vortragsabends des konservativen Vereins für Pulsnitz und Umgegend begrüßte zunächst der Vorsitzende des Vereins, Herr Bürgermeister Dr. Michael die Anwesenden. Sodann ergriff Herr Schriftsteller Kresschmar-Dresden, Parteisekretär des 3. sächsischen Reichstagswahlkreises das Wort zu dem angekündigten Vortrage: „Das Deutschtum übersee und die südamerikanische Gefrierfleischfrage“. Redner führte die Anwesenden im Geiste nach Südamerika, wohin er seine Weltreise unternommen und ließ in lebhaften, frischen Farben ein gar getreues Bild entstehen von dem Deutschtum in Brasilien. Was in seinen Ausführungen besonders betont wurde, ist der ungenügende Schutz der Deutschen, die

primitiven Postverhältnisse, wodurch das Briefgeheimnis durchaus nicht gewahrt wird, ferner die durch die Zollverhältnisse verteuerten Waren, u. a. Getränke, die 8 und auch 10 mal teurer sind, als in Deutschland. Die großen, in Juden Händen befindlichen Kaffee-Syndikate, gegen die das Gesetz machtlos ist, verteuern den Kaffee durch künstliche Manöver, indem sie denselben nicht in den Mengen auf den Markt bringen, wie er wächst, sondern große Mengen über Bord werfen oder verbrennen. Nachdem Redner sich ausführlich über die Ernährung, bei der er Charque, an der Luft getrocknetes Fleisch, und schwarze Bohnen als die Hauptkost bezeichnete, verbreitet, kam er auf die geistige Kost — Schule und Kirche — zu sprechen. Redner betonte unter Erwähnung der Zwidauer Thesen als Gegensatz den positiven Religionsunterricht, den guten religiösen Geist in den Schulen, die rein positive Geistlichkeit in den Kirchen; in dieser Hinsicht könnten wir vom Deutschtum im Ausland noch lernen. Der zweite Teil des Vortrages behandelte die Gefrierfleischfrage. Um eine Schätzung herbeizuführen, werden Herden von 10, 12 bis 14 000 Stück Vieh in Carrés getrieben. Da es an Transportmitteln fehlt, müssen die Tiere einen Weidenweg antreten, indem sie bei großer Hitze bis zu den Schlachthügeln getrieben werden, wobei große Mengen stürzen und dem Rasgeier zum Opfer fallen; die Reste werden enthäutet und zu Fleischzertrakt (?) verarbeitet. An den Schlachthügeln angekommen, werden die Tiere, damit sie, wenn sie sozusagen Blut gezogen, nicht davonlaufen, gräßlich verkrüppelt, die Fleisch an den Hüften durchschnitten und meist erst nach 2, 3 oder auch 4 Tagen geschlachtet. Redner behauptete sehr, daß sich auch deutsche Schlächter dazu hergeben. Die Erläuterungen über die Behandlung des Fleisches zu Gefrierfleisch, das mit unsere Zukunftskost, um nur den Schutzoll fallen zu lassen bilden solle, setzten die Zuhörer in Grauen. Am Schlusse des Vortrages trat Redner entschieden unter trefflicher Begründung vom konservativen Standpunkt aus für Beibehaltung des Schutzolles ein, dabei auf die Vera Caprivi hinweisend, in welcher die Zölle abgebaut und unsere Landwirte geschädigt wurden. Williges Fleisch könne weder aus Oesterreich, noch aus Belgien, Frankreich oder Rußland eingeführt werden, und wir seien immer nur auf unsere Landwirtschaft angewiesen. Diskussion fand nach dem auf Grund eigener Anschauung gehaltenen fesselnden, beifällig aufgenommenen Vortrag nicht statt und so ließ Redner noch einige interessante Schilderungen aus seinen Erlebnissen in Südamerika folgen.

Pulsnitz. (Die Dresdner Victoria-Sänger) traten am Sonntag im Schützenhaussaal vor einem überaus zahlreich erschienenen Publikum auf. Sie verabreichten auch diesmal wieder einen reichhaltigen, neuen Vortragsplan und waren in ihren Leistungen auf dem Gebiete des ernsten und heiteren Gesanges, sowie gefunden Humors erstklassig. Es fehlte denn auch an wohlverdientem fürmischen Beifall nicht. Welch großer Beliebtheit sich diese tüchtige Herrengesellschaft erfreuen kann, geht daraus hervor, daß trotz der in der Umgegend stattfindenden Kirnesfesten der Besuch der Veranstaltung so zahlreich war.

Pulsnitz. (Rumpeltaube über unserer Stadt.) Am Montag mittag kurz nach 1/2 1 Uhr konnte man eine Rumpeltaube (Doppeldecker) von Dresden kommend in





nordöstlicher Richtung beobachten. Wir werden, nachdem der Flugplatz in Dresden-Raditz eröffnet, öfters Flieger und Luftschiffe über unsrer Stadt sehen.

— (Warnung vor einem Schwindler.) In unserem Orte ist kürzlich in mehreren Verkaufsläden ein unbekannter Betrüger aufgetreten. Dieser arbeitete in der Weise, daß er sich eine größere Anzahl Waren (Blumenvasen, Wasch- und Kaffeemaschine und dergl.) aussuchte und einpacken ließ. Er gab dann an, er sei in Oberlichtenau neu zugezogen, heiße Köhler und sei Lehrer. Seine Frau habe nächsten Montag Geburtstag und werde er sich am Tage vorher das Paket abholen lassen. Er werde jedoch die bestellte Ware sofort bezahlen. Hierauf griff er in die Tasche, um anscheinend sein Portemonnaie herauszunehmen, welches er jedoch nicht fand. Nachdem er alle Taschen durchgesehen hatte und hierbei ein äußerst bestürztes Wesen zur Schau trug, erklärte er, er habe sein Portemonnaie zu Hause liegen lassen. Er komme in größte Verlegenheit, da er noch vieles zu besorgen habe. In ganz geschickter Weise hat er dann die Ladeninhaber angeborgt und versprochen, das Geld beim Bezahlen der Waren zurückzuerhalten. Alles stellte sich hinterher als Schwindel heraus. Der unbekannt Betrüger wird wie folgt beschrieben: etwa 35 bis 40 Jahre alt, 1,70 bis 1,80 m groß und schlank Figur. Er hatte hageres Gesicht und starken, rotblonden Schnurrbart. Bekleidet war er mit braunem Ueberzieher mit auffallend großen Seitentaschen und trug schwarzen feinen Hut. Seine Kleidung war neu und elegant. Er besaß gewandtes und sicheres Benehmen und gehörte anscheinend dem Kaufmannstande an. Da die Möglichkeit sehr nahe liegt, daß der Unbekannte seine betrügerischen Handlungen auch anderwärts fortsetzt, so sei vor ihm gewarnt. Bei seinem Auftreten ist dem nächsten Polizeibeamten Mitteilung zu machen.

— (St. Simon- und Judatag) ist heute. Jetzt sind die schönen Tage des Herbstes gezählt. Was nun kommt, hat zum mindesten ein stark spärlicheres Gepräge, wenn nicht gar rein winterliches Gepräge. Kürzer und kürzer werden die Tage. Die Nebel walden zäh und schwer und graue Dämmerungen weben ihre Schleier zwischen Morgen und Abend. Gellend hat der Junter Herbst in sein Hifthorn gestoßen. Der große Rehruss hat begonnen. Der Winter hat seine Visitenkarte abgegeben. Und der Tag, den er sich für diesen Antrittsbesuch gewöhnlich aussersehen hat, ist in unserem Kalender verzeichnet als Simon und Juda. Vom heutigen Tage, dem 28. Oktober, sagt der Volksmund: „Simon und Juda helle, der Spätherbst steht an der Schwelle“ und „Nimm dich in acht, sei auf der Hut, den Spätherbst bringen Simon und Juda“. Ein anderes Sprüchlein besagt: „Simon und Juda, ist kein Wind und Regen da, bringt ihn St. Cäcilia“. Mehr winterlich sind die folgenden Sprüchlein gefärbt. „Simon und Juda vorbei, rückt der Winter herbei“ und „Simon und Juda hängen an die Stauden Schnee“. Und nun noch ein Sprüchlein mit einem Ratsschlag landwirtschaftlicher Art. Es lautet: „Wer Weizen säet am Simorstage, dem trägt er goldne Mehren ohne Frage“.

— GK. (Krankenunterstützungskasse für selbständige Gewerbetreibende.) Nachdem die Krankenunterstützungskasse für selbständige Gewerbetreibende im Gewerbekammerbezirk Bittau am 5. Oktober 1913 gegründet worden ist, machen wir nochmals auf die günstigen Bedingungen dieser Kasse aufmerksam. Die bis zum 31. Oktober 1913 eintretenden Gewerbetreibenden haben nur die Hälfte des Eintrittsgeldes zu zahlen. (Das Eintrittsgeld beträgt im übrigen bis zum 35. Lebensjahre 3 M., vom 35. bis 40. Jahre 5 M., vom 40.—50. Jahre 10 M. und vom 50.—60. Jahre 20 M.) Die Krankenunterstützungskasse hat 3 Klassen: in der I. Klasse betragen die wöchentlichen Beiträge 40 Pfg., in der II. Klasse 60 Pfg., und in der III. Klasse 80 Pfg. An Krankenunterstützungen werden bei völliger Erwerbsunfähigkeit

in der I. Klasse für den vollen Tag 3,50 M.  
" " " " " " " " 2,65 "  
" " " " " " " " 1,70 "  
gewährt. Die Unterstützung wird auch für die Sonntage ausgezahlt. Bei Krankheit, aber Erwerbsfähigkeit, werden die Kosten für Arzt und Apotheke zurückertattet. Wir empfehlen allen Beitragsberechtigten, ihren Beitritt sofort zu erklären, damit sie noch die Vergünstigung des halben Eintrittsgeldes haben.

— (Beilage.) Der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Völkerschlacht-Denkmal-Lotterie beigegeben, welcher einer geneigten Beachtung empfohlen sei.

Dhorn. (Vortrag.) Es sei heute schon darauf hingewiesen, daß am 4. November, abends 8 Uhr, im oberen Gasthof Fräulein Kühn aus Dresden einen Vortrag halten wird über „Kleinkinderpflege“. Alle Mitglieder sind freundlichst dazu eingeladen. Gäste sind herzlich willkommen.

Großröhrsdorf. (Der Gau-Unterhaltungs-Abend des Nordl. Oberlausitz-Turngaues.) am Sonntag im Grünen Baum, hat auf alle Besucher den besten Eindruck hinterlassen. Es waren durchweg alles wohlgelungene, treffliche Leistungen, die uns hier von den Mitwirkenden, seien es Gesänger, Gem. Chor, Turner (Damen- oder Jugendabteilung) und Darstellern des Festspiels geboten wurden. Alles reichte sich die Hand und war nach Kräften bemüht, den Abend zu einem außerordentlich abwechslungs- und gemüßreichen zu gestalten. Das Arrangement, das in den Händen des Herrn Gauunwarts Fichte lag, konnte nicht besser sein. Besonders gefielen die lebenden Bilder, zu deren besserem Verständnis Herr Fichte die nötigen Erläuterungen gab. Der erste Teil bewegte sich im Rahmen der Jahrhundertfeier, während

der zweite Teil hundert Jahre deutschen Turnens vergegenwärtigen sollte. Das Festspiel: „Im Sturm des Freiheitskrieges“ versetzte uns mitten hinein in die Zeit vor hundert Jahren. Die naturgetreuen historischen Kostüme, in denen das Stück aufgeführt wurde, die edle Sprache desselben, die stimmungsvollen Gesänge, mit denen es durchflochten war, feinfühlig vorgelesen von einem gemischten Chor, dessen treffliche Leitung in den Händen des Herrn Lehrer Naumann lag, das lebenswarme Spiel der Darsteller, das alles vereinigte sich zu einer prächtigen Gesamtwirkung. Von gleich vorzüglicher Wirkung waren die Darbietungen des zweiten Teiles, mochten sie nun in Reigen, Stabübungen (Damen-Abteilung), Turnen an Geräten oder Gruppenstellungen bestehen. In dem lebenden, farbenprächtigen Bild: „Gut Heil der deutschen Turnerschaft“ fand der Abend einen würdigen Abschluß. Alle Vorstellungen wurden durch großen Beifall ausgezeichnet. Der Besuch war ein hochbefriedigender, nur der erste Platz zeigte Lücken und man vermüßte so manche, die sonst der Turnschau sehr sympathisch gegenüberstehen.

Dresden, 28. Oktober. (Vom Hofe.) Der König wird am 4. November abends zu einem mehrtägigen Aufenthalt auf Schloß Sybilleort eintreffen.

Dresden, 26. Oktober. (Flugplatz-Einweihung.) Heute nachmittag wurde der neue städtische Land- und Wasserflugplatz Raditz nebst der neuerrichteten Luftschiffhalle in Gegenwart des Königs feierlich eingeweiht. Das Luftschiff „Sachsen“, das gestern aus Leipzig hier eingetroffen war, lag in der Luftschiffhalle. Vor der offenen Halle hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Um 3 Uhr traf König Friedrich August vor der Luftschiffhalle ein, mit ihm Prinz Ernst Heinrich, die drei Prinzessintöchter und Prinzessin Mathilde. Der König wurde vom Direktor des Flugplatzes, Leutnant Meyer, sowie Oberbürgermeister Dr. Beuler begrüßt. Der Oberbürgermeister hielt darauf eine Ansprache, in der er dem König für sein Erscheinen und für das der Luftschiffahrt jederzeit entgegengebrachte Interesse dankte. Redner sprach ferner dem preußischen und dem sächsischen Kriegsministerium für ihre Unterstützung und den Stadtverordneten für die Bewilligung der Mittel den Dank aus und schloß mit einem von allen Anwesenden aufgenommenen Hoch auf den König. Darauf überbrachte Generalleutnant von Laffert als Vorsitzender des Königl. Sächs. Vereins für Luftfahrt, sowie gleichzeitig als Vertreter des deutschen Luftfahrerverbandes die Glückwünsche. Hierauf wurde die Halle und das Luftschiff „Sachsen“ besichtigt. Das Luftschiff wurde durch Mannschaften der in Raditz garnisonierender Königl. Sächs. Luftschiffkompanie aus der Halle geschafft. Prinzess Mathilde und Prinz Ernst Heinrich, sowie etwa 12 weitere Passagiere, unter ihnen Staatsminister Dr. Beck, bestiegen die Rabinen des Luftschiffes, das sich sodann gegen 3 1/2 Uhr zu einer etwa einstündigen Fahrt erhob und die Stadt Dresden, sowie die Umgebung überflog. Neben der Luftschiffhalle waren 7 Flugzeuge der verschiedensten Typs aufgestellt, die nunmehr vom Könige und den anwesenden Ehrengästen besichtigt wurden. Während das Luftschiff seine Fahrt über Dresden ausführte, vollführten die Flieger über dem Flugplatz mehrere Schauflüge, die sämtlich ausgezeichnet gelangen. Gegen 4 1/2 Uhr landete die „Sachsen“ wieder und wurde in die Halle geschafft. Unter den Jubelrufen einer vieltausendköpfigen Menge verließen sodann der König und die Mitglieder der königlichen Familie den Flugplatz.

Dresden, 26. Oktober. (Die Dresdener Universität und Tierärztliche Hochschule.) Den städtischen Kollegien ist nach den Druckvorträgen Oberbürgermeister Dr. Beulers eine neue Druckschrift des Rates zugegangen, in der die Gründe für eine schnelle Entscheidung in der Erhaltung der Tierärztlichen Hochschule und in der Universitätsfrage dargelegt werden. Die städtischen Kollegien müssen in erster Linie schlüssig sich darüber werden, ob sie die Kosten für die notwendigen Neubauten der Tierärztlichen Hochschule bewilligen wollen, da sonst die Angliederung dieser Hochschule an die Universität Leipzig alsbald erfolgen dürfte. Eng verbunden damit ist die Universitätsfrage und die Stadtverordneten werden sich auch darüber zu entscheiden haben, ob sie die notwendigen 18 Millionen Mark, die nach der Druckschrift des Oberbürgermeisters bis zum Jahre 1935 aufgebracht werden müssen, und ob sie außerdem für eine medizinische Fakultät ein Krankenhaus mit 800 Betten zur Verfügung stellen wollen. Da in den letzten 20 Jahren 36,5 Millionen M. ohne sichtbare Gründe der Stadt an Stiftungen zugeflossen sind, so rechnet der Rat mit größeren freiwilligen Zuwendungen, die die Verwirklichung des Gedankens ohne Steuererhöhung ermöglichen.

Dresden, 26. Oktober. (Eine Zentrale für Jugendhilfe.) Die Landesgruppe Königreich Sachsen für Jugendhilfe hatte für gestern eine Versammlung in dem alten Schwurgerichtssaal an der Pillnitzer Straße einberufen, die äußerst stark besucht war. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Amtsgerichtspräsident Dr. Becker, erläuterte mit Ausführungen über die Entwicklung der Jugendhilfe in Deutschland die Notwendigkeit, eine Zentrale für Jugendhilfe in Sachsen zu schaffen, da in erster Linie freiwillige Liebestätigkeit nicht ausreicht, ebensowenig wie die einzelnen Stellen ihre Aufgabe erfüllen vermögen, die vor allem in Arbeitsvermittlung beruht. Schließlich wurde eine von Frau von Kirchbach eingebrachte Resolution angenommen, die zum Beitritt zur Landesgruppe Sachsen des Verbandes für Jugendhilfe auffordert.

Zittau, 27. Oktober. (Entwendete Särge.) Ein Heizer des Zittauer Krematoriums schaffte die so-

genannten Ueberfärge, die bei Leichenverbrennungen dem Feuer mit überliefert werden sollen, beiseite und verkaufte sie an eine Bestattungsanstalt. Sowohl gegen den Heizer als auch gegen die Bestattungsanstalt, die die Särge zu sehr billigen Preisen erstand, ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Chemnitz, 27. Oktober. (Die Getreideernte im Erzgebirge.) Infolge des günstigen Wetters, das in letzter Zeit im Erzgebirge herrschte, ist in diesem Jahre auf dem Ramme des Gebirges die Getreideernte äußerst günstig verlaufen. Das Getreide ist, was nur in den günstigsten Jahren eintritt, diesmal vollkommen ausgereift.

Leipzig, 26. Oktober. (Auflösung des Flugplatzes Vindenthal.) Flugplatzverein Leipzig-Vindenthal und die Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatzaktiengesellschaft haben ein Abkommen geschlossen, nach dem der Flugplatz Vindenthal aufgegeben wird. Die Gebäude in Vindenthal werden anderen Sportzwecken nutzbar gemacht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. (Ueber den Kaiserbesuch in Oesterreich.) Die Anwesenheit Kaiser Wilhelms auf österreichischem Boden, so schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrer Wochenchau, hat in der Presse unserer Bundesgenossen lebhafteste Kundgebungen für das zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehende Treueverhältnis und für den während der Balkanwirren neu bewährten Dreibund hervorgerufen. Diese Stimmen finden bei uns freudigen Widerhall, verbunden mit warmem Dank für die unserm Kaiser in Oesterreich von neuem erwiesene Gastfreundschaft.

Berlin, 27. Oktober. (Preßstimmen zur Lösung der Welfenfrage.) Während die Abendblätter sich noch abwartend verhalten und mehr oder weniger ausführlich den Inhalt des ausführlichen Antrages Preußens nach dem Wortlaut der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bekanntgeben, meldet sich als erste die „Freisinnige Zeitung“ zur kritischen Betrachtung zur Lösung der Welfenfrage. Sie schreibt: So hat denn die Braunschweigische Thronfolgefrage eine Lösung gefunden, die man in den letzten Tagen leider erwarten mußte, die aber aus den von uns wiederholt angeführten Gründen, die durch den Wortlaut des preußischen Antrages nicht hinfällig werden, prinzipiell bedenklich ist. Es muß auffallen, daß in dem Antrage Preußens das Schreiben des Herzogs von Cumberland vom 15. Dezember 1906, in dem der Verzicht des Prinzen Ernst August für sich und seine Descendenz auf die Ansprüche auf Hannover angeboten wurde, nicht erwähnt wird.

Berlin, 27. Oktober. (Verzte und Krankenkassen.) Der außerordentliche deutsche Verztetag, der gestern hier tagte, zeitigte eine Entschlieung, wonach die Fortführung des Kampfes mit den Krankenkassenverbänden als notwendig bezeichnet wird. Im Anschluß an die Tagung der Verztenschaft hat gestern noch eine Geheimkunft stattgefunden, in der die Kampfmaßregel für den zu besüchtenden vertraglosen Zustand mit den Krankenkassen eingehend beraten wurden. Man hat eine Organisation in allen Einzelstaaten fertiggestellt und über das geschlossene Vorgehen in ganz Deutschland einmütige Beschlüsse gefaßt.

Braunschweig, 27. Oktober. (Zum Einzug des Welfenherzogs.) Wie die Braunschweigische Landeszeitung“ von zuverlässiger Seite aus Rathenow erfährt, erfolgt der Einzug des Herzogs Ernst August am Montag den 3. November.

Braunschweig, 27. Oktober. (Ein Geschenk für den Herzog-Regenten.) Die braunschweigische Landesversammlung ist zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten. Es ist ihr eine Vorlage über Bewilligung von 30 000 Mark zugegangen, um für diesen Betrag dem scheidenden Herzogregenten als Spende des Landes Braunschweig eine in Silber getriebene Nachbildung des Brunnens auf dem Hagenmarkt mit dem Standbild Heinrichs des Löwen zu überreichen.

München, 27. Oktober. (Die bayrische Königsfrage.) Die Reichsratskammer befaßt sich in ihren gegenwärtig gepflogenen Verhandlungen mit der Königsfrage, und hat, wie verlautet, mit großer Mehrheit dem Vorschlage der Regierung zugestimmt.

— (Im Aeroplan zum Nordpol.) Der erfolgreiche Südpolentdecker Amundsen rüstet zur Zeit unter erheblicher staatlicher Unterstützung eine Nordpolexpedition aus, die auch zwei Aeroplane mitführt, mit denen man versuchen will, zum Nordpol zu fliegen. Nebenbei sollen natürlich auch wichtige geographische Forschungen betrieben werden. Die erste ernst zu nehmende Expedition, die Polargegend mittels des Luftfahrzeuges zu erforschen, ist bekanntlich von Zepelin und Hergesell in die Wege geleitet worden. Es wurden umfangreiche Studien auf Spitzbergen gemacht, die eigentliche Expedition im Zeppelin-Luftschiff zum Pol und seinen Grenzgebieten bleibt späterer Zeit vorbehalten. In Erinnerung stehen dürfte noch der kühne Versuch des Franzosen Andree, den Pol im Freiballon zu erreichen. Andree ist verschollen, es ist sicher, daß der Ballon in einen Sturm geriet und vernichtet wurde, wobei Andree in der Eiswüste seinen Tod fand.

— (Primaner sammeln für ein neues Marine-Luftschiff.) Die Primaner des Katharineum-Gymnasiums in Lübeck haben sich mit folgendem Aufruf an alle deutschen Schüler gewandt: „Liebe





Mitschüler! Unsere Marine hat in den letzten vier Wochen durch die Vernichtung ihrer zwei Luftkreuzer einen schweren Verlust erlitten. Ueber 40 deutsche Männer sind den Heldentod für Kaiser und Reich gestorben. Wir nehmen an, daß das Reich für die Hinterbliebenen der Waisen sorgen wird; wir Schüler unsererseits wollen mit Einwilligung unseres Direktors was in unserer Macht steht zur Anschaffung eines neuen Martinettschiffs beitragen und richten deshalb an alle Schulen Deutschlands die Bitte, sich an dieser Sammlung zu beteiligen.

Oesterreich - Ungarn. (Kaiser Wilhelm's Abreise von Konopischt.) Am Freitag abend um 8 Uhr fand ein Diner zu 26 Gedecken statt. Um halb 11 Uhr nachts erfolgte die Abfahrt vom Schloß Konopischt zum Bahnhof Beneschau, wo sich der Kaiser neuen wiederholten Händedruck und Wangenkuss vom Erzherzog verabschiedete. Er bestieg darauf den Sonnabend vormittag um 11 Uhr in Wien eintreffenden Hofzug. Der Kaiser äußerte sich dem Erzherzog gegenüber sehr befreundet über den herrlich verlaufenen Aufenthalt in Konopischt. Wie verlautet, wird der Kaiser im Frühjahr zu einer Taubenjagd in Konopischt wieder eintreffen.

Wien, 27. Oktober. (Kaiser Wilhelm in Wien.) Auf der Fahrt der beiden Monarchen zum Schloße spielte sich ein vielbemerkter Zwischenfall ab. Ein junger Mann drängte sich plötzlich aus der Volksmenge auf die Straße, eilte auf den kaiserlichen Wagen zu und es gelang ihm, durch das Wagenfenster ein Schreiben zu überreichen. Kaiser Franz Josef nahm das Schreiben huldvoll entgegen. Der Ueberreicher, ein Maschinenarbeiter wurde angehalten, aber sofort wieder entlassen, nachdem er verwahrt worden war. Um 2 Uhr empfing Kaiser Wilhelm den Präsidenten des österreichischen Jagdclubs, um 2 1/2 Uhr besuchte er die deutsche Botschaft. Um 9 Uhr abends erfolgte die Abfahrt Kaiser Wilhelms vom Penzinger Bahnhof nach Wildpark.

Wien, 27. Oktober. (Zum Besuche Kaiser Wilhelms in Wien) schreibt die „Freie Presse“: Kaiser Wilhelm hat sich, wie man in diplomatischen Kreisen erzählt, sehr befreundet über seinen Aufenthalt in Wien ausgesprochen, der auch einen diplomatischen Charakter trug. Der Kaiser nahm Gelegenheit, zweimal mit dem Grafen Berchtold zu sprechen, ein Mal beim Dejeuner im Schloße von Schönbrunn, wo Graf Berchtold neben dem Kaiser saß, dann beim Tee auf der deutschen Botschaft, wo Graf Berchtold vom Kaiser ins Gespräch gezogen wurde, der längere Zeit mit ihm konfertierte. Es ist noch nicht bekannt, ob über den Besuch des Kaisers ein amtliches Kommuniqué ausgegeben wird.

Prag, 26. Oktober. (Der König von England Jagdgast des österreichischen Thronfolgers.) Wie hier verlautet, wird demnächst auch König Georg von England dem österreichischen Thronfolger als Jagdgast einen Besuch abstatten.

Italien. Rom, 27. Oktober. (Die Abgeordnetenwahlen.) Aus 329 von den 508 Wahlkreisen liegen die Wahlergebnisse vor. Gewählt sind bis jetzt 162 Ministerielle, 13 verfassungstreue Oppositionelle, 34 ministerielle Radikale, 18 Katholiken, 11 Republikaner, 20 Sozialisten und 15 Reformsozialisten. In 56 Wahlkreisen ist Stichwahl nötig.

Spanien. Madrid, 27. Oktober. (Kabinetts-

krise.) Hier verlautet, daß Dato das neue Kabinett nicht bilden kann, da die konservative Partei ihr ganzes Vertrauen in Maura setzt und dieser noch immer unbestrittener Führer der konservativen Partei ist. — Aus Bilbao wird gemeldet, daß die dortigen Konservativen mit der Lösung des Konfliktes durch Dato nicht einverstanden sind. Sie wünschen nicht, daß Maura und Lacierva den Sozialdemokraten geopfert werde. Inzwischen konfertierte Dato mit den angesehensten Konservativen und man glaubt bestimmt zu wissen, daß, falls Dato das neue Kabinett nicht zustande bringt, der König Romanones mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. — Der Imparcial veröffentlicht einen Brief Mauras an den König, in dem dieser sagt, das Zusammengehen zwischen Republikanern und Sozialisten, wie es vom Liberalismus eingeführt worden sei, müsse aus der Welt geschafft werden.

### Neueste direkte Meldungen von Stütz's Telegraphen-Bureau.

Berlin, 28. Oktober. (Der Ausbaues des Kriegshafens Helgoland.) Der Marine-Etatvoranschlag für 1914 fordert, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, die Schlußrate für den Ausbau des Kriegshafens Helgoland nach dem bisherigen Projekt von 30 Millionen mit rund 4 1/2 Millionen Mark an. Der Bau der Gesamtanlagen, der 1909 begonnen wurde, soll im nächsten Jahr zum Abschluß gebracht werden.

Berlin, 28. Okt. (Berliner Pressestimmen zur Braunschweiger Frage.) Die heutigen Berliner Morgenblätter äußern sich über die Entscheidung in der braunschweigischen Thronfolgerfrage wie folgt: Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Gewisse Kreise werden auch jetzt ohne logische Begründung den Antrag nicht anerkennen können und aus den Bürgschaften, die der Prinz gegeben hat, Schlüsse ziehen. Hoffen wir, daß die Schlüsse den Erwartungen entsprechen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Mit dem Bundesratsbeschluss ist die Thronfolgerfrage zwar entschieden und der Einzug des Prinzen Ernst August in Braunschweig geschaffen, eine Aenderung oder Klärung der Sachlage im übrigen aber nicht erfolgt. Die „Post“ äußert sich: Herr von Bethmann-Hollweg ist hier offenbar mit der öffentlichen nationalen Meinung Sieger geblieben, ebenso wie in der marokkanischen und elsass-lothringischen Frage, aber dieser persönliche Sieg des Kanzlers hat für die wichtigsten Staats- und Verfassungs-Einrichtungen Folgen gehabt, die auf schwerste beklagt werden müssen. Wir fürchten, daß auch die Erledigung der Welfenfrage nicht ohne schlimme Folgen bleiben wird. — Die „Tägl. Rundschau“ bemerkt: Die preußische Regierung hält es für ausgeschlossen, daß die welfische Agitation durch die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August ohne staatsrechtliche Regelung auch eine Förderung erfahren wird. Wir aber glauben, daß die bisherigen Vorgänge das Gegenteil erwarten lassen. — Die „Germania“ führt aus: Das Recht hat schließlich doch über die Macht den Sieg davongetragen. Wenn die junge Herzogin vor ihrer Verheiratung der Sonnenschein des Kaiserhauses war, so möge sie in dem neuen Herzogtum stets der beglückende Sonnenschein sein und bleiben. — Das „Berl. Tageblatt“ erklärt: Die herzoglose Zeit ist für die braunschweigischen Lande vorüber. Das Interregnum des Landes kann als beendet angesehen werden.

Rühle Köpfe dürften ihr Urteil dahin zusammenfassen: Die verbündeten Regierungen haben die braunschweigische Frage gelöst, in dem sie auf ihre staatsrechtlichen Ueberzeugungen vom Jahre 1907 feststehend verzichteten. Sie haben die Lösung der Welfenfrage vertrauensvoll der Zukunft überlassen, und wir wollen hoffen, daß ihr Vertrauen auf die Zukunft nicht getäuscht wird.

Wien, 27. Oktober. (Räumung Albaniens durch die Serben.) Der hiesige serbische Gesandte machte dem Grafen Berchtold die offizielle Mitteilung von der Räumung Albaniens durch die serbischen Truppen. Dieselbe Mitteilung machte in Belgrad der Generalsekretär des Ministeriums des Äußeren dem österreichischen Geschäftsträger Stort.

Paris, 28. Oktober. (Die Balkankonferenz wieder vertagt.) Die Balkankonferenz hat sich wieder auf einige Wochen vertagt. Die Vertagung wurde von der französischen Regierung beantragt, da viele technische Fragen erst noch erledigt werden müssen, ehe man daran denken kann, die Finanzfragen zu verhandeln. Man hofft, daß die Balkanstaaten inzwischen alle noch zwischen ihnen schwellenden, strittigen Fragen erledigen werden.

Madrid, 28. Oktober. (Zur spanischen Ministerkrisis.) Während einer Besprechung des neuen Premierministers Dato mit dem früheren Ministerpräsidenten Romanones erklärte heute, daß das neue Kabinett die internationale Politik in genau derselben Weise und nach denselben Richtlinien führen werde, wie das Kabinett Romanones. — Der „Heraldo“ schreibt: Der Sohn Mauras, Gabriel Maura, hat geäußert, sein Vater befinde sich augenblicklich auf dem Lande in der Provinz Avila. Er werde aber in spätestens 4 Tagen nach Madrid zurückkehren und dann eine Propagandareise in die Provinzen antreten. Sein Vater habe mit dem neuen Kabinett nichts zu tun. Eine große Anzahl Konservativer habe eine Liste in den Gängen der Kammer zirkulieren lassen, die Maura dem König überreichte. Darin wurde gesagt, es sei allerdings Sache der konservativen Partei, daß sich Leute finden, die das gegenwärtige Kabinett ersetzen. Aber die Art und Weise, wie das neue Kabinett gebildet wurde, würde eine Zersplitterung der konservativen Partei veranlassen. Daher lehnten die Unterzeichner der Liste die Verantwortung für eine solche Verhandlungsweise strikte ab.

Magdeburger Wettervorhersage für den 29. Oktober. Etwas kühl, abwechselnd heiter und wolkig, Regenschauer.

### Aus dem Gerichtssaale.

(Der „große“ Krupp-Prozess.) Nun sind 3 Tage des großen Krupp-Prozesses vorüber und jeder Tag enttäuschte die Sensationslüsternen durch das gänzliche Ausbleiben von Ueberraschungen und Sensationen. Es klingt nur immer wieder durch die Zeugenaussagen hervor, daß alle, die Brandt Nachricht gegeben haben, glaubten, daß die Firma Krupp eine besondere Stelle innehatte und daß sie daher im guten Glauben gehandelt haben. Die Handlungsweise Brandts erscheint durch viele Aussagen, die behaupten, kein Geld von ihm erhalten zu haben, in mancher Beziehung milder. Der ganze Prozess ist ein Prozess um die Korrektheit deutschen Geschäftsbetriebes und soll zeigen, daß auch eine Firma wie Krupp sich in den strengsten Gesetzen halten muß. Bezeichnend ist auch, daß viele früheren Angeklagten, die jetzt als Zeugen auftraten, bei Behörden und dergl. wieder Anstellungen gefunden haben. Und so entpuppt sich der große Krupp-Prozess als ein kleiner Prozess, dessen politische und juristische Bedeutung sehr zusammengedrumpft ist.

**Gesundheits-Kamelhaardecken**  
Schlafdecken  
Bettdecken  
Matrazendecken  
(Ersatz für Unterbetten)  
Barchentbetttücher

Tischdecken,  
Decken-Garnituren  
in Plüsch, Tuch u.  
Sofadecken  
Läuferstoffe  
Teppichläufer  
Vinolenmläufer  
Vorlagen  
Starke Friesstoffe  
zu Kälteschutzvorhängen u.  
empfiehlt sehr billig

**Pedor Hahn,**  
Pulsnitz.

**Offene Stellen.**

Zum sofortigen Antritt wird bei hohem Lohn für dauernd nach Bretinig ein **tüchtiger Walzendrucker** gesucht. Strengste Diskretion zugesichert. Adressen niederzulegen unter „Walzendrucker“ in der Exp. des Pulsnitzer Wochenblattes.

**Intellig. jgr. Mann,**  
welcher Ostern die Schule verläßt, findet im Kontor einer Bandfabrik Aufnahme als **Lebbling.**  
Gewissenhafte Ausbildung ist zugesichert. Selbstgeschrieb Offerten unt. Nn. 23 an die Exp. d. Bl. erb.

**Ein Knabe,**  
welcher Ostern die Schule verläßt, kann unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei  
J. A. Nöjske, Ofentöpferei, Dhornerstraße.

**Lehrlingsgesuch!**  
Ein Knabe, welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat, **Bäcker** zu werden, findet gute Lehrstelle bei  
Max Wolf, Bäckermstr.

Bestehende **Bandfabrik** der Schweiz sucht

**Verbindung**  
zwecks Allein-Vertretung auf eigene Rechnung für die ganze Schweiz mit sehr leistungsfähiger deutscher Fabrik in Baumwoll-, Leinen- und Ritzenbandfabrik (spez. Fabrikate für Schuh- und Corsetfabrikation u. Nisereband)  
Offerten sub Chiffre Z. L. 21511 an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich.

**Stellen-Gesuche.**

**Junges Mädchen,**  
das zur Zeit Handelschule besucht und gute Michaeliszugnisse hat, sucht für Ostern 1914 eine **Stellung im Kontor.**  
Angebote an die Exped. des Blattes erbeten.

**Verloren.**

**Uhr mit Kette**  
ist von Obersteina nach Pulsnitz verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exp. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

**Zu verkaufen.**

Hochtragende u. frischmelkende **Kühe,**  
ganz nahe zum Kalben, stehen preiswert zum Verkauf.  
Richard Krause, Feldgasse.

**Ferkel**  
(Kreuzung zwischen Berkshire und Meißner Rasse, sehr schnellwüchsig) hat wieder abzugeben  
Emil Hörnig, Gutsbesitzer, Großröhrsdorf.

**Zu vermieten.**

In dem Hause **Bischofs-**werdaer Str. 213m ist die **Porterwohnung**  
pr. 1. Januar 1914 anderweit zu vermieten.  
Näh. Spar- u. Vorschußverein.

**Freundl. Wohnung,**  
Stube, Kammer, Küche an mögl. einzelne Leute sofort oder später zu vermieten.  
Baumeister Johne.

Alle Sorten **Düngemittel**  
sowie **Speise- und Viehsalz**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**August Gräfe,**  
Dhorner Straße.  
Niederlage am Bahnhof, früher Hermann Günther.

**Wer liebt**  
ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche **Steckenpferd-Seife**  
(die beste Seifenmilch-Seife)  
Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**  
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube à 50 Pf. in der priv. Löwenapotheke und bei **Sely Herberg und Max Zentisch.**

**Gratis-Zugabe**  
Bei Einkauf von 1 Pfd. feinem **Melange-Kaffee**  
à Mt. 2.— od. 1 Pfd. f. entölt **Kaka**  
à Mt. 2,40 oder 2,60 verabreichte ich einen prakt. Gegenstand für den Haushalt usw. Verzeichnis ist in meiner Filiale einzusehen.  
R. Selbmann, Neumarkt 294.





## Der Evang.-nation. Arbeiterverein

feiert Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest) sein  
**9. Stiftungs-Fest**

verbunden mit **Jahrhundertfeier**. Hierzu wird das große vaterländische Volksbühnenstück: „**Deutsch und frei**“ aufgeführt und zwar nachm. für Kinder, Jugendliche u. Erwachsene.

Saalöffnung 1/3 Uhr. — Anfang 1/4 Uhr.  
 Eintrittsgeld: Kinder und Jugendliche 15 Pf. Erwachsene 30 Pf.  
 Abends: Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

### Nach d. Abendvorstellung **BALL**.

Beide Vorstellungen sind gleich.  
 Zu dieser sind die werten Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie alle unsere Freunde von Stadt u. Land herzlich eingeladen.  
 Der Vorstand des Evangelisch-nationalen Arbeitervereins.

## Sächsischer Hof.

Freitag, den 31. Oktober, Sonnabend, d. 1. u. Sonntag, d. 2. Nov.:

### Grosses Hofer Bierfest!

Gasth. z. goldn. Krone, Obersteina.

Sonntag, den 2. November, **junge Kirmes**  
 — von nachmittags 4 Uhr an —  
**starkbesetzte Ballmusik** — (Damenwahl).

## Kirstens Conditorei

**Kamenzer Strasse**  
 empfiehlt zum Reformationsfeste  
**ff. Reformations-Brotchen**  
 von bester Qualität. — Größer à Stück 50 Pfg. und 1 Mark.  
**A. Kirsten, Konditor.**

### Ausserord. General-Versammlung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz  
 Freitag, den 31. Oktober 1913, nachmittags punkt 4 Uhr.  
 Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Auszeichnung von 3 Dienstboten.
3. Beschlussfassung über die Feier des 50jährig. Stiftungsfestes.
4. Vortrag des Herrn Dr. med. vet. Both: „Das seuchenhafte Verwerfen der Rinder.“

Zuvor findet Generalversammlung des Vereins für Nachversicherung für Schlachtvieh statt. In derselben, welche **punkt 3 Uhr** beginnt, wird Herr Dr. med. vet. Both Bericht über den Stand der Versicherung erstatten.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen **der Vorstand.**



### Großer Palmen- u. Straußfedermarkt!

Zum Verkauf stehen:  
 Ca. 700 Kartons diverse Hutfedern, Reiher und Federboas, — 568 Kartons Rosen, geeignet für Hutputz, Zimmerdecoration und Ball, — 152 Kartons Beeren, Pilze und Früchte, — ca. 1000 Kartons diverse künstliche Blumen, als: Azazien, Flieder, Kornblumen, Margeriten, Levkoj, Nelken usw., — ca. 2000 Kartons Randschmuck, für Decoration u. Kranzbindereien geeignet, einige 1000 Palmen verschied. Art, —

ferner: Moose, Gräser, Christbäume, Bestandteile u. a.  
 Manufaktur künstl. Blumen Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10 u. 12

### Dauerbrandöfen

fix und fertig ausgemauert  
 Heizkraft:  
 50 80 100 120 140 160 250 400 cfm  
 M 7.— 9.50 12.— 16.50 17.50 21.— 27.— 35.—  
 Von M 20.— an frechtfrei jeder sächsischen Bahnstation.

Grosse Lagerausstellung.  
 Illustr. Liste mit 150 Abbild. gratis.  
**Hecker's Sohn, Dresden-N.**  
 Körnerstrasse 1. und 3.  
 Tel. 612 621 670

**Ganz wesentlich gehoben** werden Bierappetit und Bierbekömmlichkeit durch den fusel-freien Pepsinweinflökor Mageninspektor.

Schriftliche Arbeiten, Verträge, Eingaben, Petitionen, Gesuche aller Art, etc.  
 Wo? sagt die Exp. ds. Blattes.

## Spar- und Vorschub-Verein zu Pulsnitz

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Giro-Konto { bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden. — — Fernsprech - Anschluss:  
 „ „ Sächsischen Bank, Dresden. — — Amt Pulsnitz No. 12.  
 „ „ Dresdner Bank, Genossenschafts- Abteil. Berlin.

### Annahme von Spareinlagen zu 2 % bei täglicher Verfügung zu 4 % gegen Kündigung. — —

Diskontierung von Wechseln u. Schecks auf das In- u. Ausland.  
 Eröffnung von Scheck-Konten.

Vermittlung des An- und Verkaufs von Wert-Papieren.

Kostenlose Koupons-Einlösung. — — — — — Besorgung neuer Kupon-Bogen etc.  
 Ausführung aller in das Bankfach einschlagender Geschäfte.

Verkehr auch mit Nichtmitgliedern.

### Pulsnitz :: Langestrassse 33

Geöffnet: **Werktags von 8-12 und 2-6 Uhr.**  
**Sonnabends von 8-12 und 2-4 Uhr.**

### Zinsfuss ab 1. Januar 1914

für Spareinlagen gegen Kündigung . . . 4 1/4 %  
 „ „ bei täglicher Verfügung 2 1/2 %

Hochzeits- und Fest-Geschenke

### Kaffee- und Tee-Service

in versilbert u. Nickel  
 in allen Preislagen  
 u. grösster Auswahl.

**Max Reinhardt, Goldschmied.**  
 Mein Geschäft befindet sich Kamenzer Strasse 260.

**Männergesangverein**  
**Morgen**  
 keine Singestunde  
 sondern **Donnerstag**  
 1/9 Uhr.



**Edison-Theater.**  
 Ab Donnerstag:  
**In Satans Hand**  
 Ergreifend. Drama in 3 Akten.  
**Aus Liebe z. Mutter**  
 Drama aus dem Leben und das komische Programm.  
 Nächste Woche Mittwoch — Sonntag:  
**Turi, der Wanderlappen**  
 Schauspiel aus dem Schnee u. Eise Lapplands in 4 Akten.

Donnerstag früh  
**frisch. Seefisch**  
 (kopfflos)  
 empfiehlt **Emil Körner.**

Donnerstag  
**Goldbarsch**  
 (kopfflos) Pfund 20 Pfg. in der Verkaufsstelle Pulsnitz — Stadt —  
**Konsum-Verein Pulsnitz.**

**Homöop. Ver. Niedersteina.**  
 Freitag, zum Reformationsfest, abends 7 Uhr  
**Versammlung.**

**Allen voran**  
 ist in **Qualität**  
**Rietschel-Kaffee**  
 Beliebte Haushalt-Mischungen  
 1/4 Pfd. 35 und 40 Pfg.  
 Spezial-Marke „Triumph“  
 1/4 Pfd. 45 Pfg.  
 :: hocharomatisch und ergibig ::  
**Kaffee-Rösterei**  
**Franz Fritsch**  
 Niederlage bei Rich. Köhler  
 Kamenzer Strasse 199.

Zur Anfertigung verschiedener  
**Seiler-Waren**  
 empfiehlt sich  
**Walter Kühne.**

### Staubige Luft

ist das Merkmal der Bureaux u. Fabriksäle u. den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die **Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mark.

**Inserate**  
 in alle Zeitungen vermittelt kostenlos  
 die Expedition dieses Blattes.

**Dresdner Schlachtviehmarkt am 27. Oktober 1913.**  
 Zum Auftrieb waren gekommen: 218 Ochsen, 242 Bullen, 234 Kalben und Kühe, — Fresser, 251 Kälber, 936 Schafe, 2424 Schweine; sind 4305 Schlachttiere.

Tiergattung	1. Qualität		2. Qualität		3. Qualität		4. Qualität	
	Lobendg.	Schlachtg.	Lobendg.	Schlachtg.	Lobendg.	Schlachtg.	Lobendg.	Schlachtg.
Ochsen	51-53	96-98	46-48	88-90	40-44	82-85	35-39	74-80
Bullen	51-53	92-97	47-50	88-91	43-46	82-85	—	—
Kalben, Kühe	51-53	92-97	44-46	85-87	40-43	79-82	35-39	75-79
Kälber	90-95	120 125	64-66	105-107	60-62	100 102	52-58	92-98
Schafe	50-52	100 102	42-46	87-93	39-41	76-83	—	—
Schweine	59-60	78-79	60-61	79-80	57-58	76-77	55-56	74-75

Hierzu eine Beilage.



# Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 28. Oktober 1913.

Beilage zu Nr. 129.

65. Jahrgang.

## Oertliches und Sächsisches.

(Gesuchte Erben.) Es liegen bereit für Nachkommen und Anverwandte eines Josephat von Wittorf ca. 1380 Mark (E 277), eines Arbeiters Christian Friedrich Köppen ca. 700 Mark (E 278), eines Ernst Reizner ca. 400 Mark (E 279), eines Kaufmanns J. Wannschick ca. 400 Mark (E 280). Es liegen ferner bereit, Erbschaften für Nachkommen und Anverwandte einer ledig verstorbenen Pfarrhaushalterin Crescentia Köhl, Tochter einer ledig verstorbenen Wirtstochter Katharina Köhl (E 281), eines Johann Franz Spange, Sohn eines Matthias Wilhelm Spange aus seiner Ehe mit Maria Josefa Meier (E 282), eines Gärtners Richard Sachs (E 283), einer ledig verstorbenen Karoline Leonie Belter (auch Belber), Tochter einer Magdalena Karolina Kastner, der späteren Ehefrau eines Julius Augustin Dannay (E 284), eines Privatmanns Karl Tabe, genannt Iben, Sohn einer ledigen Gescha Margarethe (Wete) Tabe (E 285), einer Marie Dorothee Köhler, Tochter eines Schuhmachers Heinrich Christian Johann Köhler aus seiner Ehe mit Margarethe Henriette König (E 286) und eines zu New York verstorbenen Wilhelm Babel, Sohn eines Schneiders Wilhelm Babel (E 287). Wer von unfernen Lesern auf eine der oben genannten Erbschaften Anspruch zu haben glaubt, dem erteilt unsere Redaktion gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für entstehende Porto- und Schreibkosten nähere Auskunft, wo die Erbschaft bereitliegt. Bei jeder Anfrage ist aber unbedingt auch die beigedruckte Nummer anzugeben.

(Sonderzug.) Eine für die sächsische Landwirtschaft äußerst wichtige Neueinrichtung will der Arbeitsnachweis des Bundeskulturrats, Dresden-A., Sidonienstr. 14, in diesem Jahre zum ersten mal versuchsweise durchführen, und zwar den gemeinsamen Rücktransport der ausländischen landwirtschaftlichen Arbeiter an die Grenze. Die Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen hat zu diesem Zweck einen Sonderzug 4. Klasse von Bahnhof Döbeln nach Kreuzburg in Oberschlesien zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen genehmigt, der am Mittwoch, den 12. November 1913, verkehren soll. Der Zug hält an verschiedenen Zwischenstationen zwecks Aufnahme von Leuten. Die Abgangzeiten müssen erst nach dem Einvernehmen mit der Preuß. Staatsbahnverwaltung festgesetzt werden, doch werden dieselben den Arbeitgebern, die diese günstige und billige Gelegenheit zum Rücktransport ihrer ausländischen Arbeiter benutzen wollen, noch rechtzeitig mitgeteilt. Sie werden aber so festgelegt werden, daß der Sonderzug auf jeder Station Anschluß an die einmündenden Linien erhält. Der vorausschickliche Fahrpreis beträgt bis Bahnhof Kreuzburg (Oberschl.) u. a. ab Arnsdorf 5,10 Mark. Zwei Kinder im Alter von 4 bis zu 10 Jahren werden auf eine Fahrkarte befördert. Für ein einzelnes Kind dieses Alters ist der volle Fahrpreis zu entrichten. Es sei nun ganz besonders darauf hingewiesen, daß diese Rücktransportgelegenheit nicht nur diejenigen Arbeit-

geber benutzen können, die ihre Leute durch den Arbeitsnachweis des Bundeskulturrats bezogen haben, sondern überhaupt alle sächsischen Landwirte, die ausländische Arbeiter aus Rußland beschäftigen. Die Anmeldung der Anzahl der Leute, die zurückbefördert werden sollen, hat umgehend unter gleichzeitiger Einreichung des betreffenden Fahrgeldes an den Arbeitsnachweis zu erfolgen. Die Fahrkarten gehen den Bestellern dann mit der Mitteilung über die Abgangszeit des Zuges zu. Von dem Erfolg dieses Versuchs würde es abhängen, ob in den nächsten Jahren diese Einrichtung weiter bestehen bleiben resp. noch erweitert werden kann.

Arnsdorf. (Die Weihe der Anstaltskirche) soll am 16. November stattfinden.

Dresden, 27. Oktober. (Geschäftszimmerverlegung.) Vom 1. November d. J. ab befindet sich die Vermittlungsstelle des Landesobstbauvereins und das Büro des Geschäftsführers des Landesobstbauvereins nicht mehr Dresden-A., Brunauerstr. 18, sondern Sidonienstr. 14 in Dresden-A. (Landeskulturrat f. d. Agr. Sachsen), Fernsprechanschluß Nr. 17705 und 17706. Alle Anfragen für kostenlose Vermittlung von Obst und Auskunftserteilung in obstbaulichen Fragen bittet man nach dort zu richten.

Plauen, 27. Oktober. (Felseneinsturz.) Heute nachmittag gegen 1/6 Uhr löste sich an der Bahnstrecke zwischen Plauen und Elsterberg bei Sprengarbeiten eine Felswand los und stürzte auf den drittlezten Wagen eines gerade vorüberfahrenden Personenzuges, wobei die Seitenwand dieses Wagens zertrümmert wurde. Menschen wurden nicht verletzt. Nachdem die drei letzten Wagen abgekuppelt worden waren, konnte der Zug mit 1/4 stündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Sauerbad i. Erzg. 27. Oktober. (Falschmünzger.) Gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei dem Substanzbesitzer Robert Pausch wurden Kupfplatten zu Abdrücken von Zweimarkstücken und andere Falschmünzgergegenstände vorgefunden und beschlagnahmt. Pausch und sein erwachsener Sohn wurden verhaftet. Sie gestanden ein, schon seit langer Zeit falsche Zweimarkstücke angefertigt und in Sachsen ausgegeben zu haben. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

## Aus aller Welt.

Gera, 27. Oktober. (Der neue Flugstützpunkt Gera.) Gestern wurde der neue Flugstützpunkt Gera in Segenwart des fürstlichen Hofes feierlich eingeweiht. Nach dem Einweihungsakt fand ein Schauliegen statt, an dem sich 9 Militärflieger beteiligten.

Berlin. (Der französische Flieger Begoud) zeigte sich am Sonntag dem Berliner Publikum zum zweiten Male in Johannistal. Er startete um 3,44 und hielt sich 25 Minuten in der Luft auf. Während dieser Zeit vollführte er achtmal seine Sturzflüge.

Zum zweiten Male startete er dann 4,26 Uhr. Während dieses Fluges zeigte er dem Publikum das Looping the Loop nicht weniger als elfmal. Die Zahl der Zuschauer wird auf über 300 000 geschätzt. Die Zustände, die infolge des Andranges auf den Bahnhöfen herrschten, spotteten jeder Beschreibung. Jeder einzelne Bahnhof war durch Schutzmannsposten von 50 bis 100 Mann abgesperrt, aber sie vermochten dem Ansturm nicht standzuhalten. Die Rassen und Bahnsteige wurden gestürmt, und als die Polizei zu Verhaftungen schreiten wollte, nahm die Menge wiederholt eine recht bedrohliche Haltung ein. Von Berlin aus wird sich Begoud nach Dresden begeben, um seine Flüge dort vorzuführen.

(Eisenbahnunglück in Potsdam. — 5 Verwundete.) Infolge zu früher Freigabe des Einfahrtsignals ist in letzter Nacht 12 Uhr 30 Min. auf Bahnhof Potsdam der Güterzug 6040 auf den noch im Bahnhof haltenden Personenzug 400 aufgefahren. Die letzten drei Wagen des Personenzuges sind entgleist, teilweise ineinandergeschoben und nicht unerheblich beschädigt worden. Ebenso sind zwei Wagen des Güterzuges entgleist sowie noch einige andere Güterwagen ganz gering beschädigt worden.

Brüssel, 27. Oktober. (Verwüstungen durch einen Orkan.) Nach einem ungewöhnlich heißen Tag erhob sich hier gestern um 4 Uhr nachmittags ein orkanartiger Sturm, der viele Unglücksfälle und Schäden mit sich brachte. Am Nordbahnhof stürzte ein Hausgerüst ein, wobei zwei Personen schwer verletzt wurden. Der Straßenbahnverkehr auf den verschiedenen Strecken war für längere Zeit unterbrochen.

San Francisco, 26. Oktober. (Erdbeben in San Francisco.) Gestern wurde hier ein Erdbeben verspürt, das unter der Bevölkerung der Stadt, die noch die Erinnerung von dem letzten Erdbeben lebhaft im Gedächtnis hat, eine große Panik hervorrief. Glücklicherweise hat aber das Erdbeben keinen Schaden angerichtet; es scheint sich nur um ein leichtes Beben zu handeln.

Newyork, 27. Oktober. (Schweres Eisenbahnunglück.) Der Newyork-Bostoner Expresszug entgleiste bei Providence in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag. Eine Anzahl Passagiere wurden verletzt. Fünf Schwerverletzte wurden ins Hotel gebracht, einige davon liegen im Sterben. Mehrere Wagen wurden in die Tiefe geschleudert.

## 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

(Nachdruck verb.) Hauptgewinne der 5. Kl. (Ohne Gewähr.)

Gezogen den 25. Oktober 1913.

20000 Mark	6957
10000 Mark	108707
3000 Mark	384 4509 7070 8866 14904 21918 27910 29207
3000 Mark	36936 38238 54518 58907 76319 79980 96545 96967
2000 Mark	696 703 14868 15889 17643 17923 18876 24848
2000 Mark	29390 34509 35720 38821 45280 46276 55127 56413 58040
2000 Mark	73866 79468 81316 84237 86393 89098 90200 93611 96136
2000 Mark	97864 99980 100180 102112 103906

## Arme kleine Anni!

Roman von H. Courths-Mahler.

32

Nachdruck verboten.

Aber er war fern — und machtlos, das Schicksal aufzuhalten.

Unfähig, Bergens frohes Geplauder noch länger anhören zu können, verabschiedete er sich hastig unter einem Vorwand von diesem und fuhr nach Hause.

Und ihm war so elend zumute, als sei Anni schon ganz und für immer aus seinem Leben verschwunden. Bergelich suchte er sich damit abzustufen, daß er Anni doch eine so gute Versorgung wünschen müsse, denn wie sollte sich ihre Zukunft gestalten, wenn Frau von Sahnack einmal nicht mehr am Leben war? Dann konnte sie doch auch nicht in Sahnack bleiben, auch nicht, wenn er unverheiratet blieb.

Es halfen aber alle Vernunftgründe nichts gegen den brennenden Schmerz in seinem Herzen.

Und über dem allen empfand er die drückende Leere seines Hauses, in dem mit Anni wirklich die Sonne für ihn fehlte. Was sollte ihm das große Schloß, was der reichste Besitz, wenn sein Herz ärmer war wie das eines seiner geringsten Diener.

In der Einsamkeit, die ihn umgab, kam ihm dann zum erstenmal der Gedanke, lieber auf das ganze Majorat zu verzichten, als Anni aufzugeben. Lieber mit ihr ein schlichtes, bescheidenes Leben führen, als ohne sie in Glanz und Reichtum an dem Köstlichen zu darben, was es auf Erden gibt.

Dieser Gedanke ging ihm zunächst auf wie ein Licht, die Augen blendet. Aber er suchte sich doch an dieses Licht zu gewöhnen und mit offenen Augen hineinzusehen.

Noch einmal durchstöberte er das ganze Familienarchiv nach einer Urkunde, einem Dokument, das ihm einen Ausweg gezeigt hätte. Aber er fand nichts.

Und so vertiefte er sich wieder in den Gedanken, Sahnack aufzugeben, um Anni gewinnen zu können.

Leicht würde ihm das nicht werden. Abgesehen davon, daß er Sahnack liebte und sein Besitz ihm wertvoll war,

erfahnte es ihm wie eine Art Fahnenflucht, daß er, der letzte seines Stammes, den Jahrhundert alten Besitz der Familie aufgeben sollte, der dann dem Staat zufallen würde. Tante Elisabeth würde ihm zürnen, daß er seine Liebe höher einschätzte als seine Standespflicht. Viele würden es ihm verdenken und ihn nicht verstehen. Aber alles war besser, als Anni an der Stelle eines anderen Mannes zu sehen.

Sein ganzes Sein und Denken war auf das innigste mit diesem Mädchen verknüpft. Er fühlte, Anni war die Ergänzung seines Seins und nur in ihrem Besitz würde er fortan ein lebenswertes Dasein führen. Hatte er nicht auch Pflichten gegen sich selbst?

Zu einer Heirat nach den Hausgesetzen würde er sich doch nie mehr entschließen können, nachdem sein Herz Anni zugehörte. Dann würden die Sahnacks doch aussterben. War es da nicht besser, er sicherte sich sein menschliches Recht und damit sein Glück?

So kreuzten seine Gedanken voll Unruhe hinter seiner Stirn und er kämpfte mit sich selbst um das Recht, glücklich sein zu dürfen nach seinem Herzen.

Schloß Eckartsberge war ein sehr malerischer Bau im reinsten Barock ohne die schmückigen und massigen Ueberhebungen, die dieser Stilart zuweilen eigen sind.

Es lag auf einem hohen Felsen, der nach dem Flußufer zu steil abfiel, während er sich nach der entgegengesetzten Seite so allmählich ins Tal senkte, daß eine bequeme Fahrstraße angelegt werden konnte, die vom Schloß bis zu den ersten Häusern des Dorfes führte.

Schloß Eckartsberge war durch die Heirat eines Barons Hochberg mit einer Komtesse Eckartsberge an die Hochbergs gefallen, und während das Stammschloß der Hochbergs schon längst dem Zahn der Zeit und ihr Besitz den Gläubigern verfallen war, war ihnen dieser angeheiratete Besitz geblieben.

Baron Rolf Hochberg war, wie schon erwähnt, auf sehr überraschende Weise in den Besitz von Eckartsberge und eines überraschend großen Vermögens gekommen. Der kinderlose Vetter seines Vaters, der sich sein Lebtage über die ihn umgebenden Erbschleicher gerirt hatte, vermachte das ganze

reiche Erbe, mit Ausnahme einiger Legate, Rolf Hochberg, weil er diesen, wie er in seinem Testament bemerkte, als einen Mann von Charakter und edler Gesinnung erkannte hatte, trotzdem er sich nie in seine Nähe gedrängt — oder vielmehr gerade, weil er das nicht getan hatte.

Baron Rolf Hochberg lebte nun schon seit 18 Jahren mit seiner Tochter auf Schloß Eckartsberge, mit Ausnahme der letzten Winter, die er, Mariannes wegen, in der Residenz verlebte hatte.

Die Baronesse war eine vielbegehrte Dame gewesen, und es hatte nicht wenig Aufsehen erregt, daß sie sich in Sahnack mit einem schlichten armen Leutnant von Bergen verlobt hatte. An eine solche Wahl hatte man bei der stolzen, hochmütigen jungen Dame nicht gedacht.

Daß diese Verlobung in einer Stunde der Depression und inneren Einkehr geschlossen worden war, wußte ja niemand. Man glaubte allgemein an eine Neigungsheirat der Baronesse. Und im Grunde genommen war es auch nur wirklich nichts als eine Neigungsheirat, die Marianne schloß, denn sie liebte Fred Bergen, soweit es bei ihrer kühlen Natur möglich war.

Schloß Eckartsberge war groß genug, die zahlreichen Gäste aufzunehmen, die zur Hochzeit geladen waren. Die ersten Gäste, die eintrafen, waren Frau von Sahnack und Anni.

Anni wurde nicht nur vom Baron Rolf, sondern auch von der Baronesse sehr liebenswürdig begrüßt. Der Baron betonte durch sein ganzes Verhalten, daß Anni als vollberechtigter Gast in Eckartsberge weilte, und Marianne war Dame genug, um einem Gast ihres Hauses artig und liebenswürdig zu begegnen. Auch war sie in letzter Zeit wirklich etwas freundlicher und herzlicher gegen ihre Umgebung. Gleich nach Frau von Sahnack trafen noch andere Gäste ein, die der Familie nahe standen.

Diese machte die Hommets auf die ihr eigene, nützlich vornehme Art, die von einer stillen Heiterkeit durchleuchtet war. Mit sicherer Ruhe nahm sie die Leitung des ganzen Festes in ihre Hände. Das war gewiß keine leichte Aufgabe, trotz der gut geschulten Dienerschaft. Baron Hochberg war glücklich, daß ihm seine Cousine das alles abnahm. Er widmete auch hier in seinem Hause der anmutigen Anni Sundheim einen großen Teil seiner Zeit und zeichnete sie





